

Liebe Freundinnen und Freunde von St. Peter im Alsterbund,

„Wir werden es bald immer mehr spüren“, sagt die Umweltschutzorganisation WWF. „Und zwar in unseren Supermärkten. Bei einigen Lebensmitteln wird es zu größeren Schwankungen bei Preisen und bei Verfügbarkeit kommen.“ Grund dafür ist der Klimawandel. Es gibt immer mehr gefährdete Anbaugelände durch Trockenheit oder Überschwemmungen. Es gibt Lücken in den Lieferketten, Preise werden steigen – und manches wird zeitweise gar nicht mehr lieferbar sein. Zurzeit wird Orangensaft im nahegelegenen Getränkemarkt knapp. Kaffee wird teurer werden; Obst aus fremden Ländern auch. Mit der Nachfrage und dem geringeren Angebot wird auch die Inflation wieder steigen, so der WWF.

Das ist weder Schwarzmalerei noch Hysterie. Es ist keine Übertreibung, sondern das ist die Wirklichkeit. Daran ändert auch nichts, dass es Parteien und Personen gibt, die das alles heute beiseiteschieben oder leugnen werden. Die Veränderung des Klimas ist vielfach spürbar. Die letzten Meldungen über dramatischen Wassermangel kommen aus Spanien. Am besten ist es, sagt der WWF, wir nehmen es in aller Ernsthaftigkeit zur Kenntnis.

Und ziehen unsere Schlüsse daraus! Das sollten wir. Je jünger die Menschen sind, desto mehr wird sie der Klimawandel betreffen. Heutige Täuflinge werden das Jahr 2100 erleben. Es ist kein Zufall, dass vor allem Jüngere immer lauter werden und darauf hinweisen: Wir brauchen einen anderen Lebensstil. Ein „Weiter so!“ könnte schlimme Folgen haben für unsere Schöpfung. Und damit für uns und unsere Kinder. Ein neuer Geist muss her.

Ein neuer Geist beginnt mit der Einsicht, ihn überhaupt nötig zu haben; und dann mit der Bitte darum. Es ist niemandem geholfen, wenn Menschen auf ihrer alten Meinung beharren. Was hilft, ist eine christliche Aufmerksamkeit für die Welt um mich herum, die erkennen möchte, was zum Wohl aller notwendig ist. Was hilft, ist Klarheit der Gedanken und die Bereitschaft, Neues wissen zu wollen. Vor über 80 Jahren schrieb der Schriftsteller und Theologe Helmut Gollwitzer: „Erkenntnis beginnt in einem Hören, das auf ein fremdes Wort sich richtet und sich stören lässt in seinen Plänen.“ Beginnen wir also mit dem Zweifel an unserer Art zu leben. Zweifel sind wertvoll, weil sie uns auf neue Wege bringen werden.

Der neue Weg, der neue Geist ist der, der die Schöpfung vor uns Menschen schützt. Anders kann man es wohl nicht sagen. Wir Menschen, die in und mit der Schöpfung leben, stehen jetzt vor der Aufgabe, die Schöpfung vor uns selber zu schützen. Dabei geht es um zweierlei: Wir bedenken unsere Art zu leben – und wir wählen Politikerinnen und Politiker, von denen wir neue Wege erwarten können. Ein neuer Geist muss her. Am besten der Heilige Geist. Um ihn bitten wir mit Worten und mit Gesang. Und hoffen darauf, dass Gott uns Wege zum Guten zeigt; zur größtmöglichen Achtung von Pflanzen, Tieren und Menschen.

Jens-Uwe Jürgensen

